

SWR Aktuell

Islam in Deutschland

3. November 2023

Hussein Hamdan

Islamverbände als Ansprechpartner – Aber wer und wie?

Seit dem Angriff der Hamas auf Israel tobt im Nahen Osten ein fürchterlicher Krieg, der großes Leid über viele Menschen bringt. Tausende haben ihr Leben gelassen, und es ist nicht absehbar, welches Ausmaß dieser Konflikt noch nehmen wird. Bei uns in Deutschland sorgen die Pro-Palästina Demonstrationen für großes Aufsehen. Es wird seitdem sehr intensiv über den islamischen Antisemitismus gesprochen und über die Reaktionen der Islamverbände. Unter anderem wurde den Verbänden vorgeworfen, sich nicht klar von islamistischem Terror zu distanzieren und die islamische Community in Deutschland insgesamt nicht genug für die Situation zu sensibilisieren.

Den Vorwurf, dass sich einige islamische Organisationen nicht deutlich genug oder zu spät vom Terroranschlag der Hamas distanziert haben, kann ich nachvollziehen. Allerdings möchte ich gleichzeitig darauf hinweisen, dass der Einfluss und die Reichweite der Moscheevereine und Dachverbände überschätzt werden. Sie sprechen nur für eine Minderheit. Denn schätzungsweise nur ein Viertel der fünfeinhalb Millionen Muslime in Deutschland sind in den großen etablierten Verbänden organisiert - Tendenz abnehmend. Mittlerweile gibt es nämlich eine bunte Vielfalt an kleineren Organisationen und verbandsunabhängigen Initiativen, deren Einfluss in der islamischen Community immer weiter wächst.

Die großen Verbände sind zwar wichtige Ansprechpartner, allerdings müssten sie diese Rolle nach Jahrzehnten der Präsenz in Deutschland besser ausfüllen. Aus meiner langen Arbeit in dem Feld der Muslime in Deutschland habe ich den Eindruck gewonnen, dass dies vor allem daran scheitert, dass sie zu wenig gut ausgebildetes hauptamtliches Personal haben - Personal, das der deutschen Sprache mächtig ist und über die politischen und sozialen Strukturen hierzulande Bescheid weiß. Dennoch kann man sie nicht pauschal für alles haftbar machen, was von Muslimen auf deutschen Straßen skandiert oder an Straftaten begangen wird. Das wird der Sache

einfach nicht gerecht und schafft wiederum großen Unmut bei denen unter ihren Mitgliedern, die sich hier zuhause fühlen und mit der deutschen Gesellschaft und ihrer Geschichte identifizieren.

Staatliche und kommunale Stellen, sowie kirchliche und zivilgesellschaftliche Einrichtungen brauchen natürlich zuverlässige Partner auf muslimischer Seite. Es gibt aber keinen Königsweg. Das heißt: Es gibt nicht den einen Ansprechpartner, der für alle Muslime spricht. Die islamische Community ist eben heterogen. Möglicherweise wird es in Zukunft mehr und unabhängigere Verbände geben. Momentan aber müssen wir mit den Strukturen und Organisationen leben, die da sind. Allerdings würden die Islamverbände vielen Muslimen, auch die keine Mitglieder bei ihnen sind, einen großen Gefallen tun, wenn sie insgesamt ein besseres Bild abgeben und gerade in Krisenzeiten einheitlicher auftreten würden. Vielleicht würden sie dann auch gesellschaftlich mehr Anerkennung und Vertrauen genießen.